

Darum haben meine Patienten den Durchblick

Wolfgang Bartels

Durchblick ist das einzige Medium, das die kranke Gesundheitspolitik von der anderen, der ärztlichen und somit medizinisch kompetenten Seite beleuchtet. Die Zeitschrift hat eine Menge dazu beigetragen, daß die Patienten/Bürger/Wähler die wahren Hintergründe und Machenschaften eines aus dem Ruder gelaufenen (gesundheits-)politischen Systems erkennen. Ich wünsche mir die Rückkehr zur früheren monatlichen Erscheinungsweise.

Informieren auch Sie Ihre Patienten!
[Klicken Sie hier](#)

facharzt.de

HIPPOKRANET
physicians network

Sie sind hier: Facharzt - Aktuelle Meldungen

Beske: Leistungskürzungen im Gesundheitswesen sind unausweichlich

Nach Ansicht des Gesundheitswissenschaftlers Prof. Fritz Beske sind Leistungskürzungen im deutschen Gesundheitswesen unausweichlich. "Die Politik muss der Bevölkerung endlich sagen, was auf sie zukommt", sagte der Direktor des Fritz-Beske-Instituts für Gesundheits-System-Forschung der Nachrichtenagentur ddp in Kiel. Die Menschen müssten sich darauf einstellen, Gesundheitsleistungen in Zukunft – ähnlich wie bei der Rente – zusätzlich selbst abzusichern.



Beske: "Es fehlen Steuerzahler, Beitragszahler und Personal im Gesundheitssystem."

Es gebe immer mehr Alte, Kranke und Pflegebedürftige, während die Zahl der Erwerbsfähigen schrumpfe. "Die Rechnung geht nicht auf", betonte Beske und fügte hinzu: "Es fehlen Steuerzahler, Beitragszahler und Personal im Gesundheitssystem." Ohne eine Kürzung von Leistungen sei die Versorgung nicht mehr zu finanzieren. Der Wissenschaftler mahnte, statt der derzeit betriebenen "stillen Rationierung" brauche es eine gerechte Systematik, um Punkte aus dem Leistungskatalog zu streichen.

Der Politik warf Beske Unehrlichkeit und Ignoranz in der Gesundheitspolitik vor. Die eigentlichen Probleme des Systems würden "nicht im Ansatz" angetastet. Die Parteien flüchteten sich im Wahlkampf statt dessen in vage Aussagen und "illusionäre" Forderungen. Das Konzept der Bürgerversicherung, wie von SPD, Grünen und Linken vertreten, sei "nicht umsetzbar", sagte Beske. Die Forderung gebe es seit Jahrzehnten, "aber es hat noch niemand dargelegt, wie das funktionieren soll".

Grundidee der Bürgerversicherung ist, alle Erwerbstätigen und alle Einkünfte einzubeziehen, auch Zins- oder Mieteinnahmen. Diese Einkünfte würden jedoch allein in der Steuererklärung angegeben, und zwar mit deutlicher Verzögerung, sagte Beske. Schon die Berechnung der Versicherungsbeiträge sei deshalb problematisch. Auch die Forderung der Grünen und der Linken nach einer Abschaffung der Praxisgebühr und Medikamentenzuzahlungen wies Beske als "nicht finanzierbar" zurück.

Das Konzept der FDP, die für Privatisierung und mehr Wettbewerb im Gesundheitssystem plädiert, kritisierte Beske ebenfalls. Eine organisierte Gesundheitsversorgung würde damit aufgegeben. Die Folge wären Zustände wie in den USA, wo 48 Millionen Menschen nicht krankenversichert seien. Der Union warf Beske Perspektivlosigkeit vor: "Wer das Programm der Union liest, weiß nicht, was sie in der Gesundheitspolitik will."

Mo, 03.08.2009 16:47 / ddp



© änd Ärztenachrichtendienst Verlagsgesellschaft mbH / Einzelautoren. Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Eine Übernahme in andere Medien ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung nicht gestattet.